

TEST KOPFHÖRER

Unverstaubt traditionell

Wenn es Tradition im Kopfhörerbau gibt, dann wohl bei Stax aus Japan, wo man seit Jahrzehnten dem elektrostatischen Prinzip treu ist. Aus gutem Grund?

Es war zuletzt etwas stiller um die Marke, die seit Jahr und Tag unser Kopfhörer-Ranking anführt. Was nicht an mangelndem Erfolg, sondern eher am Gegenteil lag: Weltweit verkaufen sich die mit einer Spannung von 560 Volt über einen speziell auf sie zugeschnittenen Verstärker angesteuerten Folienkopfhörer ausgezeichnet. Private Musikfans wie Tonstudios schätzen die offen konzipierten Kopfhörer wegen ihrer Detailgenauigkeit und ihres hohen Tragekomforts. Die spezielle elektrostatische Technik macht einen Betrieb direkt am Smartphone oder Computer allerdings unmöglich. Auch sind die Anforderungen an die Fertigung deutlich höher als bei

konventionellen Hörern – ein Prozess, der Zeit kostet und folglich auch nicht ganz billig ist.

Wer nun schlussfolgert, dass sich das beim Hörer 207 auch im Preis niederschlägt, liegt trotzdem nicht ganz richtig, denn komplett mit dem Versorgungsteil, das auch als Verstärker dient, liegt der Preis bei knapp 1000 Euro und damit unter den Konkurrenten, wenn man dort einen adäquaten Kopfhörerverstärker in die Kalkulation mit einbezieht. Dafür bekommt man einen Hörer, der lediglich 340 Gramm auf die Waage bringt und durch den reichhaltigen Einsatz von Kunststoff bei Gehäuse und Bügel an die haptische Qualität seiner Konkurrenten nicht heranreicht. Der Tragekomfort hingegen ist gut, der Stax sitzt etwas lockerer als die anderen Hörer auf dem Ohr, ist fürs Headbanging also nur sehr bedingt einsetzbar. Da trifft es sich, dass auch seine vielen klanglichen Meriten eher den reifen Musikhörer ansprechen werden: Theaterdonner von ohrenbetäubender Lautstärke, spektakuläre Bässe: Fehlanzeige. Feinste Auflösung, tonale Neutralität, saubere Durchzeichnung des Bassbereichs und eine nur minimale Im-Kopf-Lokalisation bei weit gespreizter Bühne: Volltreffer.

Kann Pop und Rock, aber ...

Das Anspruchsprofil klassischer Musik oder kleiner, feiner Jazzbesetzungen erfüllt die Stax-Kombi mit Leichtigkeit. Impulse kommen über das gesamte Frequenzband knochentrocken und präzise, aber nicht leblos. Denn der Stax zeichnet Ein- und Ausschwingvorgänge mit großer Sorgfalt, verliert keine Zeit dabei, feinste Strukturen offenzulegen. Opernchöre, bei Verdi und seinen italienischen Kollegen besonders gekonnt eingesetzt, bestehen



nicht nur aus einer Fülle einzelner Stimmen, sondern werden gleichzeitig als fein austariertes Ensemble dargestellt. Wenn man das erlebt hat, sieht man dem

Stax gerne nach, dass man Marla Glens „Cost Of Freedom“ schon energischer gehört hat, denn der Groove reißt einen dennoch mit. Man sollte es allerdings mit der Lautstärke bei bassstarken Aufnahmen nicht übertreiben, dann klingt es zuweilen etwas kehlig und ausgedünnt, der Bass wird dann auch unsauber. Beachtet man diese Limits, steht einer langen Liebe nichts mehr im Wege.



▲ Abgeschrägte, weiche Polster sind bei Stax seit vielen Jahren Standard.



▲ Im Set mit dem Treiberverstärker SRM-252 spart der Kunde 50 Euro.

STAX SET SRS-2170

Audio Tuning Vertriebs GmbH
+43 1 544 8580
www.audiotuning.com

Der Elektrostat von Stax ist klanglich eine Bank. Seine Neutralität und Impulsgenauigkeit lassen leichte Schwächen im Bass vergessen. Im Set-Preis mit dem Treiberverstärker beinahe ein Sonderangebot.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 89%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT